

erl

6. Juli 17.

liebe Freunde,

Soll ich am Sonntag
nachmittag zu Euch herüber-
pilgern? Ich hätte Lust dazu.
Und wollte gern bis Montag-
abend bleiben. Ich würde
hier um 4 Uhr abmarschieren.
Kommt Ihr, oder wenigstens
Paul, mir bis Schöffland
entgegen? Ich würde bei
Epprechts schnell haltma-
chen. Wir kommen eben
von draussen, vom Kirchhof
u. Baumgarten, wo wir den

wundervollen Abend genossen
haben. Wer weiss, ob wir nicht
doch von hier fortmüssen. Es
ist uns innerlich noch nicht
so sicher, dass wir bleiben
dürfen. Zwar Kutter ist als
bestimmender Faktor gänzlich
ausgeschieden für uns.
Wir sind uns beide klar
darüber, dass er natürlich
nur halbbewusst, jedenfalls
in völliger Naivität einen
Plan verfolgte & durchsetzen
wollte, als er so mächtig
& gewalttätig & befreundlich
auf mich einredete. Aller-
lei seiner getanen Anstren-
gen fallen uns nachträg-
lich auf. Wir müssen beide
über sein naives & doch

schließlich durchsichtiges eifriges
Reden lachen. Gleichzeitig
können wir beobachten, wie
er alle denkbaren Hebel in
Fahrwagen einsetzt, aber
eben völlig erfolglos. Da
sind allerlei persönliche
Manko & Schwächen, ein
gewisser Mangel an innerer
Haltung & Noblesse, der
vielleicht auch manches
andere Versagen in seiner
Wirksamkeit als Pfarrer &
Prophet erklärt. Schade!
Wollten wir, müßten wir
noch nach für ich, so hieße
es jetzt „auch trotz Rußer!“
neben all dem andern trotz!
An Reinhardt habe ich ge-
schrieben, auch schon an

den zu druckenden Predigten!
Die Bücher bestellt!
Von Heyzen
Wir beide.

hien Dank für die Rirschen!
Sollte ich mir wünscht
Rotten, bedarf es nun
Teleph. oder telegraph. Abberichten

L. Karl,

Nicht wahr, Ihr sprecht u. u. u. v.
Ich; Ed. soll einmal frei werden
davon; sonst wird es ihm jetzt schon
auf. Er kann's wieder ruhiger an-
sehen, weil zwischenhinein an
„unser Tache“ gearbeitet wurde.

Von Heyzen

M.